



EIN ROCKSTAR
KOMMT SELTEN
ALLEIN

TERESA
SPORRER

i m .
p r e
s s

Braindead.«

Es war einfach unglaublich!

Als ich vor zwei Jahren Alex' Band entdeckt hatte, war ich der festen Überzeugung gewesen, dass Alex einer der begabtesten Sänger war – aber sein großer Bruder toppte ihn um Längen! Nichts gegen Alex. Sein Charakter war auf jeden Fall besser.

Dauids Stimme war so anders als die von Alex. Während die Stimme seines Halbbruders abgerundet und weich klang, war Dauids Stimme rauer, dafür aber umso kräftiger und einprägsamer.

»Nein«, erwiderte sie scharf. »Was für

einen Song spielt er?«

Ich stöpselte das Headset von meinem Handy für einen Moment heraus und spitzte meine Ohren, um die Lyrics genau zu verstehen. Zu meinem Missfallen spielte er keinen eigenen Song.

I was born one morning in December on the coldest day. Abandoned by my mother and my father I was raised.

My father raised my brother and I with a stubborn heart.

My mother left me her good looks and confident charm.

Was er für Emotionen in diesen Song legte! Ich konnte das auf die Entfernung in

jeder Faser meines Körpers spüren.

»*The Westerner* von *Falling In Reverse*«, sagte ich ihr. Ähnlich wie Zoey kannte ich ziemlich viele Songs dieser Musik-Sparte. »Diese Stimme!«

Zoey schnaubte am anderen Ende. »Der Song passt ja wie die Faust aufs Auge.«

Wie sollte ich das nun verstehen? Gut, ein paar Zeilen passten ziemlich gut, andere aber gar nicht. Der Song handelte schließlich von Ronnie Radkes Drogen-Vergangenheit und wie er aus seiner Band *Escape The Fate* rausgeworfen wurde, nachdem er *angeblich* unschuldig verhaftet worden war.

Das mit der Band erinnerte mich an David. Darum war es kein Wunder, dass er in die entsprechenden Zeilen viel Wut legte.

No, I won't let you win.

Not this time, my friend.

You know that I'm better in the end.

Meine Freunde hatten mir ohnehin zu wenig über David erzählt: Ich wusste, dass er dreiundzwanzig war, also fünf Jahre älter als ich und drei Jahre älter als Alex, und dass er irgendwelche gesundheitlichen Probleme hatte beziehungsweise gehabt hatte. Oh,

und er war der uneheliche Sohn von Alex' Vater. Beim letzten Punkt hatte Alex so komisch rumgedrückt, dass ich weitere Fragen unterlassen hatte.

Am wichtigsten war ihnen gewesen, dass ich mir in der Aktensammlung in meinem Kopf auf seinen persönlichen Ordner das Etikett *großes Arschloch* klebte. Der Sticker hing jetzt unter der metergroßen Bemerkung *Extrem heiß!*.

»Violet!« Der plötzliche Stimmwechsel an meinem Ohr holte mich zurück in die Realität. »Wie geht es ihm?«, flüsterte Alex.

»Er sieht gut aus. Waaahnsinnig gut.«
Ich zog das *a* extra lang. »Er ist ziemlich